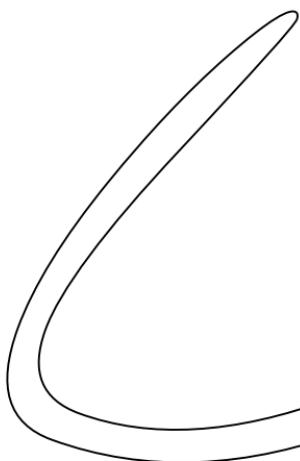


DOPPELTER SPRUNG IN DIE  
ABGRÜNDE<sup>7</sup>



I.

Sobald man das Begriffspaar »Dekonstruktion und Psychoanalyse« als Untersuchungsgegenstand vorschlägt, springt sofort ins Auge, dass es sich um zwei »schlecht gebildete« – und deshalb häufig schlecht verwendete Begriffe handelt. »Schlecht gebildet« bedeutet hier nicht auf fehlerhafte Weise gebildet – schließlich ist überhaupt nicht einsichtig, an welcher Richtigkeit oder Wahrheit sich der Fehler ermessen ließe. Es handelt sich vielmehr um eine Art doppelte Unbeholfenheit, die zu verstehen möglich und wünschenswert ist, weil sie einer analogen – vielleicht sogar gemeinsamen – Schwierigkeit entspricht, die beiden Fabrikanten dieser Begriffe begegnet ist.

Fabrikanten, ja, *poiètes*, Erfinder und Bastler, die sich auf unbekanntem Terrain fortbewegen – in einer Zeit, in der nichts mehr zu entdecken blieb auf der Erde, aber in der, im Gegensatz dazu, neue Kontinente des Denkens auftauchten. Dieser Gegensatz verdankt sich keinem Zufall: Sobald die Welt der Erdbewohner (Menschen und andere Wesen) einmal gänzlich bekannt und zugleich wiedererkannt war in ihrer Isolation inmitten eines Kosmos, über dem keinerlei Über-Welt hing, wurden nun also noch nie dagewesene Entdeckungen notwendig. Man konnte nicht mehr in einem wie auch immer gearteten Jenseits suchen. Man konnte genauso wenig auf der Erde, unter der Erde oder im Weltraum suchen (was wir heute quer durch Planeten und Galaxien tun, ist keine Suche mehr, es ist eine Ausdehnung unserer Mittel und Maße).

Nun sind die Worte erkundend, experimentell... Heidegger muss sich zur »Destruktion«\* erklären, die mit »déconstruction« übersetzt werden wird, und Derrida wird alles ihm Mögliche dafür tun, dass dieses Wort nicht erstarrt, nicht zu einer doktrinären Identität wird – und sogar, dass es zum Verschwinden neigt.

Freud gibt sich seinerseits nicht mit »Psychoanalyse« zufrieden: Nach dem Modell von »Metaphysik« prägt er »Metapsychologie«, ein Wort, das bekanntlich selbst schon schlecht gebildet ist, ein Unfall des Klassifizierens.

Diese beiden Begriffe sind instabil oder metastabil: Weder ihre Bedeutungen noch ihre Gegenstände sind identifiziert. Sie benennen oder öffnen ganz im Gegenteil noch unbekannte Felder, Domänen, die sie auftauchen lassen und die keinerlei erwiesener Domination oder Domestizität unterstehen.

Tatsächlich sind dies Begriffe, die keine Referenzen unterhalten, die außerhalb ihrer selbst liegen. Es sind vielleicht sogar Signifikanten ohne ein Signifikat, das in Wörterbüchern zugänglich wäre – wenn nicht durch Verweise auf ihre Fabrikanten. Sie sind fabriziert worden für ein Denken von nichts, das gegeben, von nichts, das verfügbar wäre. Für Gaben, vielleicht, für Rätsel, die sich in ihrem ganzen Ungelöstsein geben.